

Duell des Monats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **100 (2020)**

Heft 1081

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Könnte Bitcoin den US-Dollar als Reservewährung ersetzen?

Lucas Betschart

Ja, denn Bitcoin eignet sich hervorragend als Wertaufbewahrungsmittel über längere Zeiträume, da sich die Anzahl neugeschöpfter Bitcoin alle vier Jahre halbiert und die maximale Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Bitcoin auf 21 Millionen begrenzt ist. Sofern die Nachfrage nach Bitcoin stabil bleibt oder zunimmt, ist langfristig mit einer stabilen oder zunehmenden Kaufkraft pro Bitcoin zu rechnen.

Auch als Recheneinheit kann Bitcoin problemlos dienen, lässt er sich doch in kleinere Einheiten mit bis zu acht Nachkommastellen teilen. Die kleinste Einheit bildet ein «Satoshi» und dieser könnte in Zukunft durchaus als gängige Recheneinheit verwendet werden. Anders als beispielsweise Gold können Bitcoin mühelos als internationales Zahlungsmittel verwendet werden, schliesslich lassen sie sich elektronisch auf einfachste Weise übermitteln.

Wie der Ökonom Robert Triffin aufzeigte, hat das Konzept einer staatlichen Leitwährung seinen inhärenten Schwachpunkt: Die nationalen, geldpolitischen Interessen stehen im Widerspruch zu den internationalen Handelsinteressen. Deshalb löst irgendwann eine neue Reservewährung die alte ab. Als neutrale Währung, die keiner nationalen Geldpolitik untersteht, eignet sich Bitcoin vortrefflich als Ausgleichsventil im internationalen Handel. Bitcoin repräsentiert die vieldiskutierte Lösung einer supranationalen Währung, die niemand kontrollieren kann.

Roger Darin

Nein, und wenn, könnte es das Ende von Bitcoin bedeuten. Die ungeheure Volatilität von Bitcoin macht das Kryptoasset als primäres Wertaufbewahrungsmittel denkbar ungeeignet. Die hohe Volatilität erschwert zudem den Einsatz von Bitcoin als Recheneinheit: Wenn ein Kilo Brot heute 3000 Satoshi kostet,

vor ein paar Monaten noch 8000 Satoshi und nächstes Jahr vielleicht noch 1000 Satoshi, dann erschwert dies den Abschluss von internationalen Handelsverträgen in Bitcoin.

Dass dieses Auf und Ab bei Bitcoin einmal aufhören wird, ist unwahrscheinlich, zumal die Volatilität in keiner Weise bewältigt werden kann. Seit der Einführung von Bitcoin im Jahr 2009 ist klar vorgegeben, wann wie viele Bitcoin maximal existieren werden. Auf Nachfrageschocks kann über die Angebotsseite aber nicht reagiert werden. Würde sich die Weltwirtschaft so entwickeln, dass Zentralbanken mehr Bitcoin kaufen wollten, könnte dem eintretenden Nachfrageüberhang nichts entgegengesetzt werden. Dasselbe wäre der Fall, wenn sämtliche Zentralbanken gleichzeitig ihre Bitcoin wieder in nationale Währungen tauschen wollten (Gold hatte dasselbe Problem in den 1990er Jahren).

Bitcoins Existenz ist Software zu verdanken. Damit lässt sich das theoretische Risiko nicht ausschliessen, dass die Bitcoin-Software versteckte Fehler enthält oder dass das ihr zugrunde liegende Konzept irgendwann ausgehebelt werden kann. Die gesamte Weltwirtschaft daher auf etwas zu bauen, das potentiell «unbekannte Unbekannte» hat, wäre fahrlässig. Fiatwährungen sind mit ihren bekannten Unbekannten (z.B. künftige Geldpolitik) zwar nicht der Weisheit letzter Schluss, doch kennt man wenigstens die damit verbundenen Risiken.

Doch der Umstand, dass Bitcoin primär als Software lebt, wäre in einer Welt, wo Bitcoin als primäre Reservewährung eingesetzt würde, möglicherweise auch sein Untergang. Tatsächlich beruht ein wesentlicher Teil des Sicherheitskonzepts von Bitcoin darauf, dass die Kryptowährung genügend oft eingesetzt wird, um die Miner zu motivieren, durch die von ihnen eingebrachte Rechenleistung das Netzwerk zu schützen. Wenn nun in erster Linie ein paar Dutzend Zentralbanken noch Bitcoin halten würden, bräche die Profitabilität des Mining zunehmend ein, nicht zuletzt, weil langfristig das Netzwerk von den Transaktionsgebühren leben muss und es genügend Transaktionen geben muss, um das Netz auszulasten.



PRO

«Als neutrale Währung, die keiner nationalen Geldpolitik untersteht, eignet sich Bitcoin vortrefflich als Ausgleichsventil im internationalen Handel.»

Lucas Betschart

ist Präsident der Bitcoin Association Switzerland, Gründer der Schule 21 Lectures und Gastdozent an verschiedenen Universitäten, wie der HSLU und der ZfU.

CONTRA

«Wenn ein Kilo Brot heute 3000 Satoshi kostet, vor ein paar Monaten noch 8000 Satoshi und nächstes Jahr vielleicht noch 1000 Satoshi, dann erschwert dies den Abschluss von internationalen Handelsverträgen in Bitcoin.»

Roger Darin

ist Head of Blockchain Advisory und Crypto Assets bei Inacta in Zug. Er ist zudem im Vorstand der Bitcoin Association Switzerland.

